№ 64. Mittwoch, den 16. März 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Ueber die Desorganisation der städtischen Schulverwaltung

schreibt die „Freis. Ztg.“: Die Schulgesetzkommission ist in ihrer Sitzung am Freitag in die Verhandlung über die Paragraphen 65 und 66 (Stadtschulbehörde) eingetreten. Wie die Entscheidung demnächst ausfallen wird, läßt sich schon erkennen aus den vorliegenden Anträgen der Konservativen zu diesen Paragraphen. Darnach soll in Uebereinstimmung mit dem Entwurf der besondere Schulvorstand für jede einzelne Schule beibehalten werden und zwar in seiner von der Schuldeputation und den städtischen Behörden unabhängigen Stellung.

Der Antragsteller, Abgeordneter von Heydebrand und der Lasa, hob ganz offen hervor, daß es darauf ankomme, konfessionelle Schulen mit einer konfessionellen Vertretung zu schaffen. Die Konservativen wollen indeß diesem konfessionellen Schulvorstand die lästigen und undankbaren Aufgaben, welche der Entwurf denselben zugedacht hatte, abnehmen, so beispielsweise die Ermittlung der Schulversäumnisse und die Feststellung der Strafen. Dergleichen wollen die Geistlichen den Gemeindebehörden überlassen. Um so mehr freie Zeit wird alsdann der Schulvorstand haben, um konfessionelle Streitfragen anzuregen, breit zu treten und den Gemeindebehörden gegenüber zum Ausdruck zu bringen.

Was die Zusammensetzung dieser Schulvorstände anbetrifft, so sollen nach dem Entwurf die Hausväter jedes einzelnen Schulbezirk Vertreter wählen. Doch will man nach dem Muster bei evangelischen Kirchenwahlen nur solche Personen zur Wahl zulassen, welche sich zur Wählerliste bei dem Herrn Ortsschulinspektor ausdrücklich gemeldet haben. Dadurch und durch die Vorschrift, daß nur Mitglieder „anerkannter Religionsgesellschaften“ wählbar sind, glaubt man unbequeme Elemente fernhalten zu können.

Im übrigen hatte der Regierungsentwurf bekanntlich in den Städten für die äußeren Angelegenheiten der Schule eine Gemeindedeputation und für die Aufsicht über die innere Schulverwaltung und die Schulvorstände eine sogenannte verstärkte Schulbehörde vorgesehen. Der Antrag der Konservativen geht nun dahin, diese beiden Kollegien in Städten von mehr als 10 000 Einwohnern zu einer einheitlichen Schuldeputation zu verschmelzen. Die Städte unter 10 000 Einwohnern sollen also die bisherige Schuldeputation verlieren, es sei denn, daß sie von den Aufsichtsbehörden in einem besonderen Statut diese Organisation in Gnaden zugebilligt erhalten.

Wie soll aber in den größeren Städten die Schuldeputation zusammengesetzt sein? Aus drei Mitgliedern des Magistrats, drei Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung, drei Bürgerdeputirten, worunter mindestens ein städtischer Lehrer. Hierzu treten der Kreisschulinspektor und in Vertretung der evangelischen und katholischen Konfession die ersten Pfarrer des Orts sowie geeigneten Falls die Vertreter anderer Religionsgesellschaften. Den Stadtkreisen bleibt überlassen, die Zahl der Mitglieder jeder Art bis auf höchstens die dreifache Zahl zu erhöhen.

Hiernach würde also die Zahl der Geistlichen in der Schuldeputation nahezu oder bei Zuziehung eines Rabbiners ebenso groß sein wie die Zahl der Stadtverordneten oder der Magistratsmitglieder. Ja noch mehr. Die Wahlen der Bürgerdeputirten seitens der Stadtverordnetenversammlung sollen der Bestätigung des Regierungspräsidenten bedürfen. Dort, wo solche Bestätigung bisher üblich war, hat diese Einrichtung zu Mißständen und zu den lebhaftesten Beschwerden Veranlassung gegeben. Wir erwähnen nur die Spandauer Fälle.

Die Befugnisse dieser Schuldeputationen sind äußerst beschränkte. Gleichwohl sollen die Stadtverordneten sogar der größten Städte nicht einmal für kompetent erachtet werden, die richtigen Bürgerdeputirten in eine solche Deputation ohne Mitwirkung des Regierungspräsidenten zu wählen. Wir bemerken, daß unter die vorgeschlagene Bestätigungsklausel auch der Lehrer fallen würde, welcher als Bürgerdeputirter von den Stadtverordneten gewählt werden soll.

Vom Reichstage.

Der Reichstag nahm am Montag in dritter Lesung die Litterarkonvention mit Amerika an und begann sodann die dritte Berathung der Krankenkassennovelle. In der Generaldiskussion traten von freisinniger Seite die

Abgg. Gutfleisch und Eberty sehr lebhaft für die möglichst freie Entwickelung des Kassenwesens ein und erklärten, die Schlußabstimmung davon abhängig zu machen, wie sich in der Einzelberathung die Gestaltung des Gesetzes in Bezug auf diese Kassen ergeben werde. Die sozialdemokratische Partei ließ von vornherein die Ablehnung des Gesetzes erklären. Im Uebrigen bot die Debatte keine neuen Gesichtspunkte. Die Spezialberathung wurde auf Dienstag vertagt.

Vom Landtage.

Das Abgeordnetenhaus beschloß in seiner Sitzung am Montag die Einstellung des wegen Beleidigung gegen den

Abg. Dasbach (Zent.) angestrengten Strafverfahrens. Gegen diese Einstellung wurde, entgegen der parlamentarischen Gepflogenheit, von dem

Abg. Olzem (nl.) Einspruch erhoben; derselbe wurde aber nur von wenigen nationalliberalen Freunden unterstützt.

Bei der darauf fortgesetzten Berathung des Kultusetats gab der freikonservative

Abg. Gerlich einige besondere Proben seiner Lehrerfreundlichkeit zum Besten, indem er gegen das „Uebermaß von Wissen“ der Volksschullehrer in rührender Fürsorge um deren innere Zufriedenheit zu Felde zog.

Abg. Dr. Meyer (dfr. Berlin) leuchtete dem Herrn gebührend heim. Die

Abgg. Richter und Rickert befürworteten möglichst allseitige Ersetzung der nebenamtlichen Schulinspektoren durch hauptamtliche Kreisschulinspektoren und in Verbindung damit das Fortfallen der dispositionellen Ausgaben für diesen Zweck. Weiterhin brachten dieselben Abgeordneten die vorübergehende Aufhebung der Simultanschule in Hörde abermals zur Sprache und berichtigten die irrigen Angaben des Kultusministers über diesen Fall. Der Kultusminister mußte zugestehen, daß er irrige Mittheilungen gemacht habe, und namentlich auch einräumen, daß einst aus der Simultanschule heraus der Wunsch auf Aussonderung der jüdischen Schulkinder gekommen sei. Weiterhin entspannen sich längere Auseinandersetzungen über die Aufwendungen für Kunstzwecke, in denen, gegenüber den Wünschen auf größere Förderung der Kunst, der Kultusminister zwar entgegenkommend, aber unter finanzieller Reservirung antwortete. — Die weitere Berathung des Etats wurde auf Dienstag vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. März.

— Der Kaiser befindet sich in fortschreitender Besserung. Er hat das Zimmer noch nicht verlassen, aber wieder Vorträge entgegengenommen.

— Dem verstorbenen Großherzog von Hessen widmet der „Reichsanzeiger“ einen warmen Nachruf, in welchem es u. A. heißt: „Von echt deutscher Gesinnung erfüllt, war Ludwig IV. seinem Lande ein gütiger, fürsorgender Regent und für das Reich ein treuer Bundesfürst, dessen Herz lebhaft für die nationale Entwickelung des deutschen Volks schlug. Am 11. Juni 1879 zum General befördert, wurde Höchstderselbe von dem Hochseligen Kaiser Friedrich zum General-Inspekteur der III. Armee-Inspektion und am 12. September 1891, seinem Geburtstage, von Seiner Majestät dem Kaiser Wilhelm aus Anlaß der Kaiser-Parade des XI. Armee-Korps zum General-Obersten der Infanterie mit dem Range eines General-Feldmarschalls ernannt.“ . . . . „Mit der Trauer um den Dahingeschiedenen verbindet das deutsche Volk den Wunsch, daß es Seiner Königlichen Hoheit dem nunmehrigen Großherzog Ernst Ludwig beschieden sein möge, sein Land in Glück und Frieden und zum Segen seines wie des gesammten deutschen Volkes lange Jahre hindurch zu regieren.“

— Der königliche Hof legte gestern für den Großherzog von Hessen auf 3 Wochen die Trauer an. Die Kaiserin Friedrich hatte sofort nach Empfang der Trauerbotschaft den Befehl gegeben, auf ihrem Palais die Flagge auf Halbmast herabzulassen. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen werden mit ihrem Sohn, dem Prinzen Waldemar, bis nach den Beisetzungsfeierlichkeiten in Darmstadt verbleiben.

— Das Verbleiben des Herrn v. Bennigsen im Amte hängt nach der Meinung der „Nationalztg.“ von dem Verlauf der Verhandlungen über das Volksschulgesetz ab.

— Zur Frage des Welfenfonds bemerkt ein Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“, daß dem Kaiser bei seiner wiederholten Anwesenheit in der Provinz Hannover während des letzten Winters von hervorragender Seite neuerdings die Räthlichkeit einer Aufhebung der Beschlagnahme in derart überzeugender Weise dargelegt worden, daß das Staatsministerium die Weisung erhielt, erneut in Erwägung nach jener Richtung hin einzutreten. Es war darauf alsbald festgestellt, daß der Herzog von

Feuilleton.

Auf neutralem Boden.

Eine friedliche Erzählung aus dem Kriegsjahre 1871.
Von **Dr. Julius Pasig**.

5.) (Fortsetzung.)

Gegen ihren Sohn Emil hatte Frau Reymond noch deutlichere Hindeutungen gemacht, welchen dieser, da er gegen Louisens Reize längst nicht ganz unempfindlich gewesen, mit verständnißvollem und bereitwilligem Herzen entgegenkam, und bald wurde Lilly Dulac ganz und gar vernachläßigt.

Da sie im gleichen Hause wohnten, hatte sich zwischen den beiden alten Damen ein ziemlich reger Verkehr gebildet, und da die fremde Familie, die nach den unvorhergesehenen Siegen der deutschen Heere ihr Vaterland ganz und unvorbereitet hatte verlassen müssen, nicht alles mitgebracht hatte, was zur Bequemlichkeit wünschenswerth oder zur Nothdurft erforderlich war, so fand sich gar manche Gelegenheit, in welcher Frau Reymond sich ihr gefällig erweisen konnte.

Natürlich trafen Emil und Louise auch oft zusammen, und ihre beiden Mütter thaten in diesem Falle nichts, um sie zu stören. Doch sprach Frau Dormont mit ihrer Tochter nie ein Wort über die Hoffnungen, die ihr Frau Reymond anvertraut hatte. Sie wollte Louise vollkommen frei lassen. Vielleicht auch hoffte sie immer noch, daß zwischen Gustav und seiner Kousine doch ein innigeres Verhältniß bestand als dasjenige, welches sie sehen ließen.

5.

Sommer und Herbst verflossen. Herr von Saint-Loup war einige Wochen auf Urlaub gekommen; sein Herz gehörte mehr und mehr nur dem Militär. Oft machte die kleine Gesellschaft Ausflüge in die hübsche Umgegend von Montcherand. Gustav nahm dann gewöhnlich Emil Reymond in Beschlag, der sich ihnen so oft als möglich anschloß und der, da er in der schweizerischen Armee den Rang eines Hauptmanns bekleidete, für militärische Unterhaltungen am besten geeignet war.

Wenn ein etwas entferntes Ziel gewählt wurde, blieb Frau Dormont oft zurück mit ihrem Sohn, dem ein geschickter Genfer Artist ein künstliches Bein gemacht und der nun auch wieder ausgehen konnte, sich jedoch bald müde fühlte. Dann schritt Friedrich Roser an Louisens Seite dahin.

Wenn es ihm auch schien, als ob sie ihn mit freundlichen Augen ansähe, so wagte er es doch nicht, von dem zu sprechen, was sein Herz erfüllte.

Wie oft hatte er sich vorgenommen, nicht mehr so häufig nach Montcherand zu gehen und kräftig gegen eine Leidenschaft zu kämpfen, die ihm hoffnungslos schien! Vergebens. Tage und Wochen verstrichen und alles ging wie zuvor.

Gegen Ende des Herbstes wurde ihm von Frau Dormont mitgetheilt, daß sie für den Winter zu Verwandten nach Südfrankreich ziehen würden.

Wie ein Dolchstich drangen diese Worte in sein Herz, und doch erwachte im gleichen Augenblicke auch ein trostvoller Gedanke. „Dann werde ich sie nicht mehr sehen,“ dachte er, „dann wird der Kampf gegen meine unglückliche Leidenschaft mir um so leichter werden und ich kann mich wieder in meine Bücher vergraben.“ —

Der Abschiedstag erschien. Mit festem Händedruck und dem Versprechen, im nächsten Jahre wieder in die Schweiz zurückzukehren, nahm Dormont Abschied von Roser, den er seinen besten Freund nannte. Das Auge Louisens schwamm in Thränen, als sie ihm beide Hände reichte und er, er konnte kein Wort hervorbringen. — —

Wochen und Monate verstrichen. Oft kamen Briefe von Gustav und Karl. Friedrich antwortete selten und kurz. Seine Freunde beklagten sich darüber und drückten ihre Besorgniß aus, er müsse krank sein. . . . Er aber saß mitten unter seinen Büchern, er wollte ein Werk ausarbeiten über die neuere französische Literatur. Aber auf den Blättern aller Bücher, mochte es das Werk eines Dichters oder eines Prosaikers sein, erblickte er ein Paar liebe braune Augen, die ihn immer ansahen — und mit dem Studium war es aus.

Seine Bekannten in Orbe bemerkten, was für eine Veränderung mit ihm vorgegangen, und fanden, daß er immer finsterer und schwermüthiger wurde. Nur dem heiteren Geplauder seines Töchterchens gelang es, die trüben Falten von seiner Stirn zu verscheuchen. . . . .

Ein Jahr später, im September, als gerade die Herbstferien begannen, hörte Roser eines Tages auf seinem Hausflur Stimmen, die ihm nur zu bekannt waren.

Frau Dormont und ihre Kinder traten ein.

„Sie wollen also nicht zu uns nach dem herrlichen Montreux kommen?“ rief Karl nach kurzer Begrüßung.

„Eine Arbeit, die ich begonnen und die ich so bald als möglich druckreif machen möchte . . . .“

„Ja, ja, wenn Sie so fortfahren, sind Sie bald grabreif, das sag' ich Ihnen! Ferien, Erholung, das thut Ihnen Noth! Sie haben ja ein Gesicht, noch bleicher als das meines Vetters Gustav nach seiner Lungenentzündung!“

„Und ich,“ setzte Fräulein Louise hinzu, „habe mich darauf gefreut, mit Ihnen die wunderschönen Hügel und Berge dort zu ersteigen. Sie wissen, mein Bruder kann beim Bergsteigen nicht mein Gefährte und Beschützer sein. Vetter Gustav wird erst in drei Wochen kommen und dann ist die günstige Zeit für Ausflüge vorbei.“

„Aber mein Kind . . . .“

„Martha kommt natürlich mit,“ erwiderte Frau Dormont. „Da meine Kinder, wie ich glaube, geschworen haben, ich solle nie Großmutter werden, so will ich wenigstens einige Wochen bei Ihrem Kinde die Großmutter machen.“

„Aber . . . .“

„Kein Aber mehr,“ sagte Karl bestimmt. „Während wir einen kurzen Besuch in Montcherand abstatten, packen Sie Ihr Nöthigstes ein und heute Abend sehen Sie den Mond sich in den blauen Fluthen des Genfersees baden!“

Roser fügte sich und am Abend saßen die Freunde auf der Terrasse einer der zahlreichen Pensionen in Montreux und bewunderten das prächtige Gemälde einer wundervollen Mondscheinlandschaft. Wer es nicht mit eigenen Augen gesehen, den Goldglanz der Wellen, das tiefe Dunkel oder das leise Flimmern der himmelanstrebenden Schneegebirge und darüber die stille Pracht der glänzenden Sterne, dem können Worte keine genügende Vorstellung davon geben.

(Fortsetzung folgt.)

Cumberland Agitationen weder begünstigt noch angestiftet hatte. „Was in dieser Beziehung geschehen, gehörte einer früheren Zeit an. Aus der neueren Epoche wären eher Rathschläge zur Mäßigung zu verzeichnen gewesen, wo übereifrige Liebe für Vergangenes den Interessen der Provinz Hannover selbst nachtheilig werden konnte. Auch giebt der Charakter des Herzogs von Cumberland Bürgschaft dafür, daß, wenn er auch an gewissen Anschauungen zäh festhält, er jeder agitatorischen Thätigkeit persönlich abhold ist und eine gegebene Zusage loyal halten wird." Alle Vermuthungen und Behauptungen der Presse, daß auch noch weitere politische Gesichtspunkte in die Verhandlungen hineingezogen seien, entbehren der Begründung. Vor der Vorlage eines entsprechenden Gesetzentwurfs im Landtage sind noch „Abmachungen über manche Einzelheiten zu treffen, und finden in dieser Richtung weitere Verhandlungen statt, doch beziehen sich dieselben nur auf nebensächliche Details, und nachdem in der Hauptsache ein Resultat erzielt werden konnte, besteht kein Zweifel, daß auch die noch schwebenden Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnisse führen werden."

— Die „Kreuzztg." ist entrüstet über den „monumentalen Ausspruch" der „Köln. Ztg.", daß eine Verständigung über das Volksschulgesetz nur auf der Basis einer Beseitigung des Kultusministers möglich sei. Die „Kreuzztg." hat ein merkwürdig kurzes Gedächtniß. Was die „Köln. Ztg." sagt, ist ja doch nur die Konsequenz des Ausspruches der „Kreuzztg.": Der Kultusminister steht und fällt mit seinem Entwurf. Und die „Kreuzztg." muß es doch wissen.

— Immer verrückter wird das Zeug, welches der Judenhetzer Ahlwardt in den Versammlungen des „deutschen Antisemitenbundes" vorbringt. So hat derselbe in Charlottenburg ausgeführt, das Attentat Nobilings auf Kaiser Wilhelm I. sei nur begangen worden, um einem jüdischen Berliner Arzte (Dr. L.) zu einer guten Praxis zu verhelfen! Bevor das Attentat erfolgte, habe jener Arzt schon längere Zeit vor dem Hause Unter den Linden, vor welchem das Attentat geschah, gestanden und auf den Moment gewartet, in welchem der Mordanschlag erfolgte, um dann sofort dem verwundeten Kaiser seine ärztliche Hilfe anzubieten, womit sein Glück gemacht gewesen sei. Derselbe Arzt habe Nobiling später im Gefängnisse behandelt und — Herr Ahlwardt ließ darüber keinen Zweifel übrig, wie seine Worte aufgefaßt werden sollten — den unbequemen Attentäter, der möglicherweise etwas hätte verrathen können, vergiftet!

— Zur Verminderung der Arbeitslosigkeit. Der Kaiser hat nach den „Berl. Pol. Nachr." Bericht darüber gefordert, ob und in welchem Umfange durch Erhaltung bezw. Vermehrung der Arbeitsgelegenheit der Arbeitslosigkeit mit ihren schlimmen Wirkungen vorgebeugt werden kann. Die großen Verwaltungen des Reichs und Preußens gehen, soweit ihnen dies möglich ist, in diesem Sinne vor. So wird z. B. an dem Nordostseekanal trotz der Ungunst der Wetterverhältnisse mit voller Kraft fortgearbeitet und die Eisenbahnverwaltungen haben ihren Bedarf an Schienen u. s. w. sowie an rollendem Material, soweit hierzu nicht die Bereitstellung außerordentlicher noch nicht bewilligter Kredite in Aussicht zu nehmen ist, für mehrere Jahre im Voraus vergeben. Es konnte dies um so eher geschehen, als die Lage des Weltmarktes und der Stand der Inlandspreise die Annahme rechtfertigt, daß die auf diese Weise verstärkte Nachfrage im wesentlichen der inländischen Industrie zu Gute kommen wird."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Wien hat am Sonntag eine sozialdemokratische Demonstration stattgefunden anläßlich des alljährlich veranstalteten Zuges der Arbeiter nach dem Grabdenkmal der im März 1848 Gefallenen. Der Zug nach dem Zentralfriedhof war des Sonntags wegen in diesem Jahre größer wie sonst, es hatten sich etwa 8000 Personen daselbst eingefunden; es wurden in deutscher und czechischer Sprache Hochrufe auf die Märzgefallenen und auf die Sozialdemokratie ausgebracht, sowie rothe Blumen und Kränze an das Grabdenkmal niedergelegt. Die Ruhe wurde nicht gestört.

Die Ausgleichsvorlagen sind am Montag im böhmischen Landtag in erster Lesung an eine Kommission von 27 Mitgliedern verwiesen worden.

Spanien.

In der Provinz Ciudad Real versuchte am Sonntag eine Bande von zwanzig Bewaffneten die Eisenbahnbrücke bei Almegro zu zerstören. Die Frevler wurden von Gendarmerie verfolgt.

Frankreich.

Zu dem Dynamitattentat in Paris am Boulevard St. Germain wird noch gemeldet, daß der Justizminister Ricard am Sonnabend längere Zeit in dem Hause verweilte, in welchem die Explosion erfolgte. Nachmittags wurden verschiedene ergebnißlose Haussuchungen vorgenommen. Aus Anlaß der Explosion beabsichtigt der Justizminister der Deputirtenkammer eine Vorlage zur Ergänzung des Strafgesetzbuches zugehen zu lassen, durch welche die Zerstörung von Immobilien durch Sprengstoffe mit Strafe bedroht wird. Bisher hat das Strafgesetzbuch eine ähnliche Bestimmung nicht enthalten.

Großbritannien.

Zum großen englischen Bergarbeiterstrike meldet ein Telegramm: Gegenwärtig wird nur in den Kohlengegenden von Northumberland, Südwales und Schottland mit Ausnahme von Stirlingshire gearbeitet. Die von diesen Werken geförderte Kohle ist jedoch für den Industriebedarf und Hausgebrauch nicht ausreichend, so daß zahlreiche industrielle Unternehmungen in Nord-England und Mittel-England wegen Kohlenmangels ihren Betrieb einstellen dürften. Sollte der Ausstand der Bergarbeiter länger als eine Woche andauern, so würden voraussichtlich auch die Töpfereien von Nordstaffordshire schließen und etwa fünfzigtausend Töpfer arbeitslos werden. Die Nordostbahn in Durham kündigt an, daß mehrere planmäßige Züge eingestellt würden, damit Kohlen erspart werden können.

Rußland.

Ein Wolff'sches Telegramm meldet aus Petersburg: Dem Grashdanin zufolge berieth das Ministerkomitee die Frage des Verbots jeder weiteren Ansiedelung von Ausländern in Westrußland, gleichviel welcher Nationalität immer sie angehören sollten.

Serbien.

Die Ministerkrisis ist noch immer nicht beendet. Nach einem Wolff'schen Telegramm aus Belgrad stellen sich der Neubildung des Kabinets neue Schwierigkeiten entgegen, da Vuitsch der schwierigen Finanzlage wegen nicht die Finanzen, sondern das Portefeuille des Auswärtigen übernehmen will. Oberst Velimirovitsch hat die Uebernahme des Kriegsministeriums abgelehnt.

Die Entlassung des Exkönigs Milan aus dem serbischen Staatsverbande ist am Sonnabend in dem Belgrader Amtsblatt veröffentlicht worden auf Grund eines von den Ministern des Innern und der Auswärtigen Angelegenheiten bestätigten Entlassungsdokuments der Stadtpräfektur vom 4./16. Oktober 1891. Die Publikation ruft rücksichtlich der Form und des Datums, sowie weil die Skupschtina über die Resignation Milans noch nicht entschieden hat, und auch innerhalb des Staatsrathes noch Meinungsverschiedenheit über die Zuläßigkeit einer derartigen Gesetzgebung vorherrschen soll, allgemeines Befremden hervor. Die Blätter erklären gleichfalls eine Resignation für unzuläßig und für eine eklatante Verfassungsverletzung, bezw. einen Anlaß, welcher eine Abänderung der Verfassung fordere, deren unberechenbare Konsequenzen geeignet seien, berechtigte Besorgniß einzuflößen.

Egypten.

Die offiziöse „Agence de Constantinople" meldet, der Sultan habe angesichts der voraussichtlich entstandenen Schwierigkeiten die Absicht aufgegeben, den Investitur-Ferman für den Khedive zu ändern.

Amerika.

Das neue Ministerium in Chile setzt sich nach einer amtlichen Meldung vom Montag nunmehr wie folgt zusammen: Präsidium und Inneres Eduardo Matte; Auswärtiges Gaspard Toro; Finanzen Augustin Edwards; Krieg und Marine Louis Borros Borgogno; öffentliche Arbeiten Jonge Riesco.

Provinzielles.

+ **Strasburg,** 14. März. (Auswanderer. Abiturientententprüfung.) Größer als in früheren Jahren sind die hier z. Z. eintreffenden Auswandererschwärme polnischer Leute, die nicht allein der unerquicklichen Zustände, als hauptsächlich der bekannten Theuerung wegen, ihrer Heimath den Rücken kehren. Nachts sogar suchen sie über die Grenze zu schleichen, um den strengen Paßrevisionen auf der Kammer zu entgehen. Hier wechseln sie die Rubel in deutsches Geld ein und streben möglichst von kleinen Bahnstationen aus den Auslandshäfen zu. — Der heutigen Abgangsprüfung am hiesigen Königl. Gymnasium unter dem Vorsitz des Provinzialschulraths Herrn Kruse hatten sich 11 Primaner unterworfen, von denen alle das Zeugniß der Reife erhielten. Von dem mündlichen Examen wurden dispensirt: Roclawski, Dignatz, Nüske, Karpinski und Frost. Zwei Examinanden haben sich krankheitshalber zur Prüfung nicht stellen können und unterziehen sich derselben einige Wochen später.

Marienburg, 14. März. (Momentane Geistesstörung) nach einem kleinen häuslichen Zwist veranlaßte vorgestern der „Nog. Ztg." zufolge einen in einem nahen Dorfe wohnenden jugendlichen Besitzer, einen Revolver zu ergreifen und die Waffe 2mal gegen sich abzudrücken. Während die erste Kugel fehlging, traf die zweite die Stirn und verwundete ihn nicht unbedenklich. Aerztliche Hilfe war bald zur Stelle und glückte es, die Kugel zu entfernen.

Braunsberg, 11. März. (Verschwunden) ist der Kaufmann Osterhage (in Firma Büscher und Osterhage) von hier. Derselbe war auch Rendant der hiesigen Braunsberg-Schalmeyer Spar- und Darlehnskasse und hat außerdem vielfach den An- und Verkauf von Papieren im Auftrage von Privaten besorgt. Wie uns berichtet wird, sind bis jetzt Defekte nicht entdeckt, welche aus den Büchern ermittelt werden könnten. Die Firma Büscher und Osterhage, welche früher mehrere Filialen in den Nachbarstädten unterhielt, in letzter Zeit wohl nur noch in Mehlsack, ist in Liquidation getreten.

Fischhausen, 13. März. (Leichenfund. 4 Kinder ertrunken.) Auf dem Grundstück des Karl Preiß in Cojehnen erlebten in vergangener Woche, als man eine recht alte Buche, die stets ihrer Dicke wegen geschont worden war, fällen wollte, weil man bemerkte, daß dieselbe hohl war, die Holzfäller einen entsetzlichen Schreck. Im Bauch der hohlen Esche entdeckte man eine halb verweste männliche Leiche in sitzender Stellung. Den Kleidern nach zu urtheilen muß es ein Bettler gewesen sein. Bei derselben fand man auch einen Ranzen mit einigen Stücken verschimmeltes Brod und 3 Stückchen Kuchen. In den Hosentaschen befanden sich eine Menge Kupfer und Nickelmünzen im Werthe von 2,80 Mark. — Aus dem Teiche bei Sickenhöfen, der seiner Tiefe wegen bekannt ist, wurden große Eisflächen für die Eiskeller der Meiereien und des Gasthauses geschnitten. Kaum hatte sich wieder ein 3 Tage altes Eis gebildet, als mehrere Knaben sich das Vergnügen des Wuchtens erlaubten. Es ging das Anfangs nun wohl, als aber das Biegeis fertig war, faßten sich 4 verwegene Knaben fest bei den Händen, damit, wenn der eine hineinfalle, die andern ihn hinausziehen könnten und machten die Tour über das Eis im Laufschritt zurück. Kaum waren sie aber in der Mitte angekommen, als das Eis brach und einer von dem andern in die Tiefe gezogen wurde. Von den 4 Erkrunkenen fand man nach der „E. Z." 2 noch an demselben Tage, die andern müssen unter das dicke Eis getrieben sein, denn ihre Leichen hat man noch nicht gefunden.

Königsberg, 14. März. (Erschossen.) Zwei Militärgefangene, die durch zwei Soldaten hierher transportirt wurden, machten in letzter Nacht unweit Filehne den vergeblichen Versuch, die Soldaten zu überwältigen; ein Gefangener ward dabei erschossen.

Bromberg, 14. März. (Bahnfrevel.) In der Nacht zum 7. März cr. ist der „O. Pr." zufolge in der Nähe der Station Ascherbude von ruchlosen Händen eine Eisenbahnschiene quer über das Geleise gelegt worden, wodurch der Berliner Schnellzug, welcher kurz darauf die Strecke passirte, in hohem Grade gefährdet worden wäre, wenn der dienstthuende Wärter den Frevel nicht noch rechtzeitig entdeckt hätte. Von der königlichen Staatsanwaltschaft in Schneidemühl ist eine Belohnung von 50 Mark für die Entdeckung des verbrecherischen Urhebers ausgesetzt worden.

Lokales.

Thorn, den 15. März.

— [Das 50jährige Bürger-Jubiläum] feiern in diesem Jahre Herr Tischlermeister E. Hirschberger am 1. April und Herr Rentier Ferd. Leetz am 20. Mai.

— [Personalien.] Der Postassistent Greffin ist von Groß Plehnendorf nach Thorn versetzt.

— [Besondere Eilgüterzüge] soll nach der „A. R. K." die Eisenbahn-Verwaltung auf allen verkehrsreichen Eisenbahnlinien zur Entlastung der Personenzüge und zur Herbeiführung einer regelmäßigen Eilgutbeförderung einstellen wollen.

— [Im Handwerkerverein] wird am künftigen Donnerstag der Redakteur dieser Zeitung, Dr. Pasig, einen Vortrag über „Das Seelenleben der Thiere" halten.

— [Der Kaufmännische Verein] hält am nächsten Donnerstag bei Voß eine General-Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen Vorstandswahl und Wahl der Rechnungsrevisoren.

— [Der Gesang-Verein „Liederkranz"] veranstaltet am nächsten Donnerstag im Schützenhause einen Herrenabend, bei dem Gäste willkommen sind.

— [Offizianten-Begräbniß-Verein.] In der gestrigen General-Versammlung wurde nach Erledigung von Vereins-Angelegenheiten der Kassenbericht pro 1891 erstattet, nach diesem betragen die Einnahmen 2162,45 M., die Ausgaben 1513 M., das Vereins-Vermögen beträgt 10 151,25 M., mithin mehr gegen das Vorjahr 710,98 M. An Sterbegeld sind für 4 Todesfälle 432 M. gezahlt. Die Mitgliederzahl beträgt 219. Bei der Ersatzwahl des Vorstandes wurde Herr Otto Thomas als Vorsitzender wiedergewählt, als Beisitzer die Herren Seibicke, Nicolai und O. Arndt wieder- bezw. neugewählt. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren R. Rütz, O. Arndt und Philipp gewählt.

— [Die junge Harfenistin, Fräulein Frida Girod,] welche in dem am 22. März cr. stattfindenden Künstler-Konzert des Herrn Militärmusikdirigent Friedemann mitwirken wird, hat bereits in Berlin von der königlichen Hofintendanz große Anerkennung erfahren. Ueber ihr Auftreten in Bromberg lesen wir im „Bromb. Tagebl.": Eine schöne, blonde Erscheinung in blauem Kleidchen präsentirte sie sich dem sie lebhaft begrüßenden Publikum und wurde nach Vortrag der Mélancolie (Harfen-Solo von Godefroy) viermal gerufen. Einen ebenso begeisterten Beifall errang sie durch das Solo: La danse des fées von Parisi Alvers. In der That, mit Feenhänden griff sie in die Saiten und entlockte ihrem Instrumente ein technisch vollendetes und zugleich seelenvolles Spiel. Ohne Zweifel kann es die junge Künstlerin bei fortgesetztem fleißigen Studium zur Virtuosität bringen. Ihr Instrument, anscheinend eine Erardsche Doppelpedalharfe, steht in Ces und hat einen Umfang von beinahe 6½ Oktaven, sie kann sowohl im Orchester als zu Solovorträgen benützt werden. Nachdem die Harfe in der letzten Zeit bedeutende Verbesserungen erfahren und große Musikmeister das Harfenspiel durch ihre Kompositionen wieder zu Ehren gebracht haben, steht demselben eine reich lohnende Zukunft in den Salons bevor.

— [Abiturienten-Prüfung.] Bei der gestern und heute im hiesigen Kgl. Gymnasium abgehaltenen Abiturientenprüfung haben sämmtliche Oberprimaner, welche sich der Prüfung unterzogen, das Zeugniß der Reife erhalten: Carbe, Danziger, Ehrhardt, John, Menne, Metzner, Schnitzker, Wentscher, Weese, Worm, Wegner, Sindermann und Sultan. Der Realgymnasial-Oberprimaner Plehwe ist von der mündlichen Prüfung dispensirt worden.

— [Ein Kreistag] findet am Mittwoch, den 30. d. Mts., im Sitzungssaale des Kreis-Ausschusses statt. (Vergl. die Bekanntmachung im Inseratentheile.)

— [Ueber den Saatenstand] im Regierungsbezirk Marienwerder macht der „Reichsanzeiger" folgende Mittheilungen: Im Regierungsbezirk Marienwerder hat das langandauernde milde Herbstwetter eine vollständige und gründliche Durchführung der Bestellungsarbeiten sowie auch eine sehr ausgiebige Förderung der Vorarbeiten für die kommende Frühjahrsbestellung ermöglicht. Die anfänglich noch etwas schwachen Wintersaaten haben sich später sehr gekräftigt, und ihr Stand kann gegenwärtig als ein recht guter bezeichnet werden; sie haben bisher weder durch Kälte noch — da der gefallene Schnee niemals liegen blieb — durch Fäulniß gelitten. Der Weidegang des Viehs konnte sehr lange fortgesetzt und hierdurch eine nicht unbeträchtliche Ersparniß an Futtervorräthen erzielt werden.

— [Ueber den Konkurs Weinschenck] bringt der „Gesellige" die Mittheilung, daß Aussicht vorhanden sei, die Familie werde die geschädigten Gläubiger „schadlos halten". Wir glauben gut unterrichtet zu sein und können nur mittheilen, daß von solchen Aussichten hier nichts bekannt ist.

— [Ein Kommando] von 50 Mann des hiesigen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 ist zur Schießübung nach Gruppe abgegangen.

— [Wegen unbefugter Beförderung von Auswanderern] wurde der Kaufmann David Wollenberg aus Gollub verhaftet. Der gewissenlose Mensch, welcher bereits mehrfach dieserhalb vorbestraft ist, wollte wieder eine 13 Köpfe starke Schaar russischer Auswanderer nach Hamburg spediren, um sie von da einem sehr zweifelhaften Geschicke entgegenzuführen. Eine exemplarische Strafe wäre hier am Platze.

— [Besitzwechsel.] Das den Plantzschen Erben gehörige Grundstück, Gerberstr. 29 (290) ist in den Besitz des Herrn Schlossermeister Leopold Labes für den Preis von 39 000 Mark übergegangen.

— [Daß der Frühling nicht mehr fern ist,] verkünden auch die Frösche, die heute bereits im Teiche des Botanischen Gartens ihr munteres Quaken ertönen ließen.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden bestraft: Die Arbeiterwittwe Anna Paul, geb. Jaworski aus Mocker, wegen strafbaren Eigennutzes mit 10 Mark Geldstrafe, event. zwei Tagen Gefängniß; der Arbeiter Josef Gornacki aus Rosenthal und der Arbeiter Anton Jaworski aus Renczkau, wegen Körperverletzung mit drei bez. sechs Monaten Gefängniß; der Arbeiter Paul Zielinski aus Koßawizna, wegen Thierquälerei, mit einer Woche Haft und wegen Körperverletzung mit drei Monaten Gefängniß; der Arbeiter Stephan Zielinski aus Koßawizna, wegen Beihülfe zur Körperverletzung, mit drei Tagen Gefängniß; der Arbeiter Samuel Kruppa aus Inowrazlaw, z. Z. in Haft, wegen einfachen Diebstahls, mit drei Monaten Gefängniß. Die letztere Strafe wurde durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. Der Arbeiter Stanislaus Majewski aus Renczkau erhielt wegen Körperverletzung eine Zusatzstrafe von einem Monat Gefängniß. Die Arbeiterwittwe Wilhelmine Jaworski, geb. Feldt aus Briesen, wurde von der Anklage des strafbaren Eigennutzes freigesprochen.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] kostete Butter 0,90—1,10, Eier (Mandel) 0,55—0,60, Kartoffeln 3,50, Stroh 2,25, Heu 2,00 M. der Zentner; Aepfel Pfd. 0,10—0,15 Mk., Zander 0,80, Karpfen 0,90, Hechte 0,60—0,70, Bressen 0,40, Barsche 0,40, Weißfische 0,20—0,30 M. das Pfd., frische Heringe 3 Pfd. 0,20; Puten 4,00—5,00, Gänse 3,00—6,00; Enten 3,00—4,00, Hühner 1,80—2,40, Tauben 0,60—0,70 M. das Paar; Weißkohl 0,15 M. das Stück, Wrucken 0,40 Mark die Mandel.

— [In den Straßenbahnwagen] sind in letzter Zeit folgende Gegenstände zurückgelassen worden: 1 Packet in Papierumschlag enthaltend: 1 Blechsparbüchse, 1 Taschentuch, 1 Schachtel Puder, 1 Uhrkette, 2 Briefe und 1 Visitenkarte; 1 Portemonnaie aus Leder ohne Inhalt; 1 Leder-Portemonnaie mit Inhalt; 1 schwarzer Damenmuff mit 1 Taschentuch und 1 Paar Handschuhe. Die Verlierer bezw. Eigenthümer können ihre Rechte binnen drei Monaten bei der Polizeibehörde geltend machen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,36 Meter.

A. **Podgorz**, 15. März. (Kirchenvisitation.) Am Sonntag, den 13. d. Mts., fand in der hiesigen evangelischen Schule die bereits gemeldete Kirchenvisitation durch Herrn Superintendent Vetter aus Gurske statt. Dieselbe dauerte ungefähr bis 12 Uhr Mittags. Dem Vernehmen nach hat sich genannter Herr sehr günstig über die hiesigen kirchlichen Verhältnisse ausgesprochen. Einen tiefen Eindruck hinterließ seine Predigt. Nachmittags fand im Ziesack'schen Lokale eine Festessen statt. Die Einladungen hierzu hatte Herr Pfarrer Endemann erlassen. Es waren nicht nur evangelische, sondern auch katholische Herren geladen. Merkwürdiger Weise hat man die beiden jüngeren evangelischen Herren des hiesigen Kollegiums nicht für würdig gehalten, an dieser Festlichkeit Theil zu nehmen. Darf man diese Thatsache etwa schon mit den Wirkungen des neuen Schulgesetzentwurfes in Verbindung bringen?

Gemeinnütziges.

Der praktischen Verwendung der Fleisch-Peptone standen zwei Hindernisse im Wege: der unangenehme Geschmack, welchen frühere Präparate hatten und der noch jetzt manchen derselben eigen ist, und die große Menge an Salzen, welche den Darm reizen. Aber auch über diese Klippe hat die Wissenschaft weggeholfen und uns ein Präparat bescheert, daß sich durch hohen Gehalt an Nährstoffen (bes. Eiweißkörpern), Wohlgeschmack und Mangel an jeglicher unangenehm wirkenden Beimengung auszeichnet: das Kemmerich'sche Fleisch-Pepton, welches dazu dient, den Organismus bei krankem Magen und Darm zu ernähren oder durch schwere Krankheiten erschöpfte Rekonvaleszenten bald wieder in den Besitz ihrer früheren Kräfte zu setzen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 15. März.

Fonds schwach.			14.3.92.
Russische Banknoten		204,20	205,95
Warschau 8 Tage		204,05	205,80
Deutsche Reichsanleihe 3½%		99,10	99,10
Pr. 4% Consols		106,40	106,40
Polnische Pfandbriefe 5%		64,20	64,60
do. Liquid. Pfandbriefe		62,20	62,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		95,30	95,20
Diskonto-Comm.-Antheile		187,10	189,80
Oesterr. Creditaktien		168,40	169,40
Oesterr. Banknoten		171,60	171,70
Weizen:	April-Mai	192,75	192,50
	Juni-Juli	197,00	196,75
	Loco in New-York	1 d 3¹/₁₀c	1 d 3⁴/₁₀
Roggen:	loco	205,00	205,00
	April-Mai	205,70	204,50
	Mai-Juni	205,50	204,20
	Juni-Juli	202,70	202,00
Rüböl:	April-Mai	53,70	53,30
	August-September	54,00	53,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	63,40	63,30
	do. mit 70 M. do.	43 40	43,90
	April-Mai 70er	43,40	43,80
	Sept.-Okt. 70er	44,50	44,90

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 15. März 1892.

Wetter: Thauwetter.

Weizen niedriger, 116/8 Pfd. hell 198/202 M., 120/3 Pfd. hell 203/6 M., 126/8 Pfd. hell 208/10 M., feinster über Notiz.

Roggen niedriger, 112/4 Pfd. 206/9 M., 115/7 Pfd. 210/12 M.

Gerste Brauwaare 163—173 M., feinste über Notiz.

Hafer 150—152 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 15. März.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	61,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	"	41,75	"	—,—	"
März	—,—	"	—,—	"	—,—	"
"	—,—	"	—,—	"	—,—	"

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 15. März. Dem Abgeordnetenhause ging der Gesetzentwurf zu, wodurch die Wiederaufhebung der Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg einer königlichen Verordnung vorbehalten bleibt. In der Begründung heißt es, die Zustände Hannovers seien derart beruhigt, daß besondere Mittel zur Abwehr von Agitationen nicht mehr nöthig erscheinen. Der Kaiser habe beabsichtigt, der Bevölkerung der Provinz einen Beweis seines Vertrauens zu geben und zur weiteren Beruhigung beizutragen. Die Staatsregierung werde nach erfolgter Zustimmung des Landtags die erforderlichen vorbereitenden Schritte zur Aufhebung der Beschlagnahme thun.

Paris, 15. März. Heute früh zwei Uhr fand in der gegenwärtig mit Garde republicaine belegten ehemaligen Kaserne Lobau durch eine wahrscheinlich mit Dynamit und Kugeln geladene Bombe veranlaßte Explosion statt. Die Detonation war äußerst heftig, der Schaden beschränkt sich auf Verletzung der Mauer und Zertrümmerung der Fenster der Kaserne und der Nachbarschaft. Niemand ist verletzt, obwohl die Räume oberhalb der Fenster, wohin die Bombe gelegt war, von Mannschaften bewohnt war. Lunte und Kupfersplitter wurden vorgefunden.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Bekanntmachung

betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule zu Thorn.

Die **Gewerbeunternehmer,** welche **schulpflichtige Arbeiter** beschäftigen, weisen wir hiermit nochmals auf ihre **gesetzliche Verpflichtung** hin, diese Arbeiter zum Schulbesuch in der hiesigen Fortbildungsschule anzumelden und anzuhalten, bezw. von demselben abzumelden, wie solche in den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 27. Oktober 1891 wie folgt, festgesetzt ist:

§ 6. Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 14. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet zum Unterricht erscheinen können.

§ 7. Die Gewerbeunternehmer haben einem von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nöthigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

Arbeitgeber, welche diese An- und Abmeldungen überhaupt nicht, oder **nicht** rechtzeitig **machen,** oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubniß aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht in der Fortbildungsschule ganz oder theilweise zu versäumen, werden nach dem Ortsstatut mit **Geldstrafe bis zu 20 Mark,** oder im Unvermögensfalle **mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.**

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß wir die in der angegebenen Richtung **säumigen Arbeitgeber unnachsichtlich zur Bestrafung heranziehen werden.**

Die Anmeldung bezw. Abmeldung der schulpflichtigen Arbeiter hat bei Herrn Rektor **Spill** im Geschäftszimmer der Knaben-Mittelschule in der Zeit zwischen 7 und 8 Uhr Abends zu erfolgen.

Thorn, den 8. März 1892.

Der Magistrat.

Zur Beschlußfassung über die in der untenstehenden Tagesordnung näher bezeichneten Gegenstände habe ich einen Kreistag auf

Mittwoch, den 30. März 1892,
Vormittags 11 Uhr,

im Sitzungssaale des Kreisausschusses, Heiligegeiststraße Nr. 11, anberaumt.

Thorn, im März 1892.

Der Landrath.
Krahmer.

Tagesordnung:

1. Einführung der in Folge der regelmäßigen Ergänzungswahlen zum Kreistage neu- bezw. wiedergewählten Kreistagsabgeordneten und Prüfung und Beschlußfassung über die Legitimation derselben.
2. Prüfung, Feststellung und Entlastung der Rechnung der Kreiskommunalkasse für das Etatsjahr 1890/91.
3. Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten.
4. Aufhebung des Chausseegeldes auf den Kreischausseen.
5. Feststellung des Haushaltsetats für das Etatsjahr 1892/93.
   Festsetzung des Gehalts und die Höhe der Kaution für den Kreiskommunal- und Kreissparkassen-Rendanten. — Regelung des Gehalts der Chausseeaufseher. — Genehmigung zur pensionsberechtigten Anstellung des Bureauassistenten Tharandt und Gewährung des servismäßigen Wohnungsgeldzuschusses von 432 Mark an denselben.
6. Bewilligung der Kosten in Höhe von 450 Mark zur Anschaffung einer mechanischen Pflasterramme.
7. Bewilligung einer Remuneration von 200 Mark an den Chausseeaufseher Versümer.
8. Bewilligung einer Remuneration von 100 Mark an den Chausseeaufseher Gall zu Pensau.
9. Niederschlagung der Kreisabgaben der Gemeinde Korzeniec im Betrage von 107,50 Mark.
10. Beschlußfassung über die Verwendung der in den Gemeinden der vierten Gewerbesteuer-Abtheilung aufkommenden Wanderlagersteuer.
11. Wahl eines Beisitzers des Vorstandes der Kreissparkasse zum Stellvertreter des Vorsitzenden.
12. Wahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen pro 1893.
13. Vervollständigung der Vorschlagsliste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen bezüglich des Amtsbezirks Tannhagen.
14. Aufstellung der Liste der zu Amtsvorstehern bezw. Stellvertretern sich eignenden Personen für die Amtsperiode 1892/98.
15. Wahl mehrerer Schiedsmänner bezw. Stellvertreter.
16. Wahl bezw. Ergänzungswahl kreisständischer Kommissionen.

---

1 Auswahl (15 Federn) 30 Pf Jn jeder Handlung vorräthig

Soennecken's Schreibfedern,

Ausführliches Preisbuch kostenfrei

anerkannt vorzüglichste Qualität und Konstruktion

Berlin • F. SOENNECKEN's VERLAG • BONN • Leipzig.

Holzverkauf.

Am Donnerstag, den 17. März d. Js., Vormittags 10 Uhr, sollen die an dem Hilfsförsteretablissement auf der Bromberger-Vorstadt aufgesetzten 17 rm Kiefern-Kloben, 4 rm Stubben und 60 rm Reisig II. Cl. (Strauch) meistbietend gegen Baarzahlung an Ort und Stelle verkauft werden.

Thorn, den 9. März 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 18. März 1892, Vormittags 10 Uhr:

Verkauf von alten Utensilien, Baumaterialien, altem Eisen, Messing, Zink, Blei und Glas, sowie verschiedenen alten Gegenständen **auf dem Kohlenplatze am kleinen Bahnhofe.**

Garnison-Verwaltung.

Wegepflasterung!

Die Pflasterung der Wegestrecke von **Branno** über **Markowo** nach **Lipie** zum zum Anschluß an die **Argenau'er-Brudnia'er Chaussee,** in einer Länge von 4315 m und einer Breite von 3,75 m, soll nach dem revidirten Gesammtkostenanschlage von 57 400 Mark, im Wege freiwilligen Vertrages an einen leistungsfähigen Unternehmer vergeben werden. Zeichnungen und Kostenanschläge können jederzeit im Wirthschaftsbüreau zu **Markowo** eingesehen werden.

Markowo b. Argenau, d. 12. März 1892.

Kunkel,
Landes-Oekonomierath.



Das Haus Brückenstrasse 38 soll erbtheilungshalber unter günst. Bedingungen bill. **verkauft** werd. Offerten an **Arnold Danziger.**

Grundstück, gutes Einkommen, unt. leichten Bedingungen zu verkaufen. Näheres **Louis Kalischer, 72.**

Erbtheilungshalber ist das **Grundstück Glinke Nr. 1** (nahe Podgorz) sofort sehr billig **zu verkaufen.** Näheres bei **Gebrüder Lipmann,** Thorn, Seglerstraße 11.

Bauparzellen in Mocker,

1 neben der „Concordia",
1 am Wege nach der Kuhbrücke,

will ich **billig** und unter **günstigen Bedingungen verkaufen.**

Ludwig Latté,
Berlin, Koepnickerstr. 109a, I.

Ein Bauplatz

an der Catharinenstraße, ca. 15 Mtr. breite Front, 25—26 Mtr. tief, zum Bau eines größeren Wohnhauses, oder auch zum Bau einer Villa mit Gärtchen geeignet, ist **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Der an der Mellin- und Schulstraßen-Ecke, gegenüber **Dammann & Kordes** belegene, 1280 qm große **Bauplatz** ist von sofort zu verkaufen.

O. Kriwes, Zimmermeister.

8000 Mark

auf 2 in bester Stadtgegend gelegene Grundstücke, unmittelbar hinter Bankgeldern per 1. April cr. **gesucht.** Offerten unter **A. 5** an die Expedition dieser Zeitung.

Ein Buffet, fast neu, m. Marmorplatte, für 75 Mark **zu verkaufen**

Baderstraße 6, 2 Trp.

Morgen, den 17. März
Im Artushofsaal
Abends präcise 8 Uhr

Concert Bulss

Nur noch Stehplätze à 2 Mark in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines seit 1877 bestehenden

Kurz-, Weißwaaren- und Putzgeschäft

stelle ich, anderer Unternehmungen halber, mein gesammtes Waarenlager

zu enorm billigen Preisen

zum Total-Ausverkauf.

Da mir sehr daran gelegen ist, mit dem Waarenlager so schnell als nur möglich zu räumen, so mache ich speciell Wiederverkäufer und Interessenten auf diese günstige Gelegenheit besonders aufmerksam, da sich eine derartige Gelegenheit wohl nie wieder bieten dürfte.

Als besonders preiswerth empfehle:

A. Kurzwaaren.

1000 Yard Obergarn Rolle 0,25
1000 „ Untergarn „ 0,20
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall Dtzd. von 5 Pf. an.
Ankergarn 20 Grm.-Knäul 30, 40, Rolle 0,10
Blanchetts breite 0,15, schmale 0,10
1 Brief engl. Nähnadeln 0,04
1 Lage Heftgarn gebl. u. ungebl. 0,05
1 Stück Gurtband pr. 8 m 0,30
1 „ Kleiderschnur pr. 20 m 0,25
1 „ Lamalitze pr. 10 m 0,20
Knopflochseide schwarz u. couleurt Dtzd. 0,15

B. Strumpfwaaren.

Echt schwarze Damenstrümpfe Paar 0,50
„ „ Kinderstrümpfe „ 0,25
Coul. u. schw. Zwirnhandschuhe „ 0,20
Halbseidne Damenhandschuhe „ 0,45
Reinseidne Damenhandschuhe „ 0,75
Couleurte Ballstrümpfe „ 0,20
Couleurte Schweißsocken „ 0,25

C. Strick- u. Häkelgarne.

Vigogne in allen Farben Zollpfd. 1,20
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfd. von 1,50 an,
Estremadura von Hauschild, unter Fabrikpreis,
Farbige Baumwolle a Pfd. 1,00, 1,10, 1,30, 1,50
Zephirwolle, schwarz, Lage 0,10
Mohairwolle, schwarz, „ 0,15
Melirte Strickwolle Prima 16er Pfd. 2,00
Couleurte Strickwollen Zollpfd. 2,25
Prima Rockwollen „ 3,00

D. Futter- u. Besatzstoffe.

Futtergaze in schwarz, weiß, grau Elle 0,10
Rockfutter, Prima, „ 0,15
Taillenköper „ 0,25
Stoßcamelott, Prima Qualität, „ 0,30
Shirting, Chiffons „ 0,10
0,15, 0,20, 0,20, 0,25, 0,30.
Couleurte Peluche Elle 1,20
Couleurte Besatz-Atlasse Mtr. von 0,65 an.

E. Weißwaaren u. Putz.

Strohhüte für Damen in schwarz und weiß à jour Geflecht, St. 0,50
Reizende Blumenboquets, „ 0,30
Elegante Blumenhütchen, „ 1,50
Hut und Linonfaçons, St. 0,20, 0,30
Garnirbänder, schott. Farben, Meter 0,25
Federn, in schwarz u. crême-farbig zu 0,30, 0,50, 0,75, 1,00, 1,50
Leinene Herren-Kragen, 4fach, Dtzd. 3,00
Manchetten, Prima, Paar 0,40, 0,50
Leinene Chemisetts, Stück 0,50, 0,75
Normalhemden, Sommertricot, St. 1,00, 1,50
Elegante Westenschlipse, „ 0,25, 0,40
Elegante Regattaschleifen, „ 0,40, 0,50
Edison-Cravatten, 0,45
Uhrfeder-Corsets, a St. 1,00, 1,50, 2,00
Gummi- und Universalwäsche, auffallend billig,
Gestickte Kinderlätzchen, a St. 0,10, 0,20, 0,30
Hochelegante Damen-Schleifen, St. 0,50, 0,75, 1,00
Regenschirme mit eleg. Stöcken, St. 2,00, 2,50, 3,00
Tricottaillen, in schwarz und coul. a St. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Tricotkleidchen, St. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Couleurte Damen-Fantasieschürzen, St. 0,25, 0,50, 1,00, 1,50
Knabenhüte, feinstes Strohgeflecht, a St. 0,40, 0,75
Sonnenschirme, in Zanella, St. 1,00
„ gemustert, St. 1,50, 2,50
„ ½ Seide gestr. St. 2,50 u. 4,50
„ reine Seide St. 5,00 u. 10,00

Die Laden- und Gas-Einrichtung ist billig zu haben, auch bin ich gern bereit, mein Geschäft im Ganzen zu verkaufen.

Achtungsvoll

Julius Gembicki,

Breitestraße 31.

„Gute Launen".

Neuer, melodiöser, ganz reizender Walzer für Pianoforte, vorräthig bei

E. F. Schwartz.

Große Rothe Kreuz-Lotterie.
Ziehung **schon** am 15. März cr. Hauptgewinn Mk. 15 000. Loose a Mk. 1,10.

Marienburger Geld-Lotterie.
Hauptgewinn Mk. 90 000. Loose a Mk. 3,25.

Freiburger Geld-Lotterie.
Hauptgewinn Mk. 50 000. Loose a Mk. 3,25.

Stettiner Pferde-Lotterie.
Gewinne: 10 Equipagen und 150 Pferde. Loose a Mk. 1,10.

Jede Liste incl. Porto 30 Pfg. extra.

Die Haupt-Agentur:
Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Lotterie zur Gründung einer Unfall-Unterstützungs-Casse für die Feuerwehren Westpreußens.
1800 Gewinne i. Gesammtwerthe v. 15000 Mk. Ziehung am 19. April. Loose a 1 Mk. 10 Pf.,

Königsberger und Stettiner Pferde-Lotterie.
Zieh. am 12. u. 17. Mai. Loose a 1 Mk. 10 Pf., empfiehlt das **Lotterie-Comptoir** von **Ernst Wittenberg, Seglerstr. 30.**

Schmerzlose

Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Ich habe mich als

Miethsfrau

niedergelassen und bitte die geehrten Herrschaften mit Aufträgen mich gütigst beehren zu wollen. **K. Olkiewicz,** Hundestr. 9, 1 Tr. v.

Artushof.

Dienstag, den 22. März 1892:

Künstler-Concert

gegeben von

Georg Schumann, Komponist und Dirigent der Sinfonie-Kapelle zu Danzig, **Frida Girod,** Harfenvirtuosin, **F. Friedemann,** Königl. Militär-Musikdirigent und der Kapelle des Infant.-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr.

Numm. Billets à 2,00 Mark sind in der Buchhandlung des Herrn E. F. Schwartz zu haben.

Gesangverein Liederkranz.

Herrenabend

im oberen Saale des Schützenhauses,

Donnerstag, den 17. d. Mts.

Gäste willkommen.

Anfang: Abends 8½ Uhr.

Der Vorstand.

„CONCORDIA".

Heute Mittwoch Abend 9 Uhr:

Vereins-Abend.

„Winkler's Hotel."

Gasthaus zur Neustadt.

Heute Mittwoch, den 15. d. M.:

Königsberger Flecke.

O. Loedtke.

Mehlreiche Speisekartoffel zu haben bei **Henschel,** Seglerstr.

Artushof.

Freitag, den 18. März 1892:

IV. Sinfonie-Concert.

(A-dur-Sinfonie von Beethoven.
Praeludium und Fuge von Bach.)

Müller, Kgl. Militär-Musik-Dirigent.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, 17. März, Abends 8 Uhr:

I. **Vortrag** des Herrn Redakteur **Dr. Pasig:** Ueber das Seelenleben der Thiere.
II. Vorbesprechung zur General-Versammlung am 24. März über Vorstandswahl, eventuelle Abänderung der Statuten und andere Vereins-Angelegenheiten.

Um rege Betheiligung der Vorstands- und Vereins-Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

Schillerstraße
ist der **Speicher** vom 1. April cr. zu verm. Näheres bei **S. Simon,** Elisabethstraße 9.

Kirchliche Nachrichten.

Neustädt. evangel. Kirche.
Mittwoch, den 16. März 1892,
Nachmitags 5 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pfarrer Hänel.

Evangel. Gemeinde in Mocker.
Mittwoch, den 16. März 1892,
Nachmittags 5 Uhr: Passionsandacht in der Schule zu Mocker.
Herr Prediger Pfefferkorn.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.
Mittwoch, den 16. März 1892.
Abends ½8 Uhr: Passionsgottesdienst.
Herr Prediger Endemann.

Der heutigen Nummer liegt eine Extra-Beilage der Buchhandlung von Justus Wallis hier, betreffend „Verein der Bücherfreunde", bei, worauf wir aufmerksam machen.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.